23.Stafettenlauf Melsungen – Bad Liebenstein

Samstag, 1.September 2012

Unsere traditionelle Stafette war erneut eine erfolgreiche Demonstration, wie Ausdauersport – Laufen und Wandern kombiniert – in freundschaftlicher Weise nicht besser praktiziert werden kann. Da lief die Jüngste mit 12 Jahren – Hanna Grebe – neben der wandernden Ältesten Anna Schormann mit 77 Jahren. Sie alle hatten dasselbe Ziel, gemeinsam von unserer Heimatstadt nach unserer Partnerstadt Bad Liebenstein zu kommen. Die große „Familie" wurde von unserer Marketenderin Monika Thein an den Etappenwechseln bestens betreut und versorgt. Und Petrus schien mit dem, was wir machten, sehr zufrieden zu sein: Er schenkte uns ein ideales Wetter.

Doch nun alles der Reihe nach. Zunächst schien die Situation vor dem Stafettenlauf so prekär, dass Walter, Achim, Frank und ich uns zu einem gemeinsamen Gespräch treffen mussten. Achims operiertes Knie versagte nämlich weiterhin jeglichen Laufdienst und ein Fahrer für den B. Braun´schen Kleinbus ließ sich nach einigen Absagen noch immer nicht finden. Das waren die dringendsten Probleme, die jedoch gelöst werden konnten: Als Fahrer stellte sich Michael Schaier zur Verfügung, der wegen seiner Rückenprobleme sowieso nicht hätte laufen können. Und Achim entschied sich, um seinen Pflichten als verantwortlicher Streckenführer gerecht zu werden, für einen Einsatz mit dem Mountainbike.

Gesundheitliche Probleme hatten auch einige potenzielle Teilnehmer zu beklagen: Dieter Schneider musste wegen eines eingeklemmten Nervs im linken Fuß ebenso absagen wie Inge Jünemann, die sich wenige Tage zuvor eine Prellung am Sprunggelenk zuzog. Erst nach einem positiven Testlauf beim letzten Dienstags-Lauftreff konnte Michael Hölscher seine Teilnahme vermelden, während Salim Hadid erst am Vorabend mitteilen konnte, dass seine bei einem Verkehrsunfall erlittene Rippenverletzung einen Einsatz zuließ.

So konnten buchstäblich erst im letzten Moment die Planung des Laufes abgeschlossen und die Tour-Nachrichten veröffentlicht werden. Und doch gab es dann noch eine böse Überraschung: Als Michael Schaier und ich am Freitag-Nachmittag bei B. Braun den frühzeitig bestellten Kleinbus abholen wollten, teilte man uns mit, dass sämtliche Kleinbusse anderweitig bereits eingeteilt seien. Immerhin gab man uns ersatzweise

zwei Pkws, was jedoch einen weiteren Fahrer erforderlich machte. So musste Michael Schaiers Lebensgefährtin Viola Heinemann kurzfristig einspringen, auch wenn sie vorhatte „viele Kilometer laufen zu wollen“. Nur soviel zu den Dingen, die sich im Vorfeld des Laufes abspielten.

Die von den Wetterdiensten prognostizierte Vorhersage nahmen wir anerkennend und dankbar zur Kenntnis: trocken, mäßig warm – für unser Vorhaben geradezu ideal.

In der morgendlichen Dämmerung füllt sich nach und nach der Parkplatz unterhalb des Waldstadions. Die Besetzung der Fahrzeuge verläuft problemlos. In meiner Begrüßung stelle ich unseren Lauf unter das Motto eines japanischen Sprichworts: *„Kein Weg ist zu lang, mit einem Freund an der Seite“*. Soll heißen: Wenn wir uns auf dem weiten Weg in die Partnerstadt gegenseitig helfen, werden wir alle eventuellen Schwierigkeiten aus dem Weg räumen.

Da Christiane Rößler als Stadträtin zu den Teilnehmern des Laufes zählt, übernimmt sie in Vertretung des Bürgermeisters Dieter Runzheimer uns einen guten Lauf zu wünschen und uns weiterhin für die Fortsetzung des partnerstädtischen Stafettenlaufes einzusetzen. Die Beauftragte des Melsunger Städtepartnerschaftsverein Reinhild Vogt – eine liebe und langjährige Befürworterin unseres Laufes – überreicht uns die Einladung an den Bad Liebensteiner Städtepartnerschaftsverein, am 30. September zur gemeinsamen Wanderung nach Melsungen zu kommen. Denn dessen Vorsitzender, Frank Eberlein, wird uns heute Abend im Bad Liebenstein empfangen.

Inzwischen ist es 6.30 Uhr, Frank Dietrich hält schon den Staffelstab in den Händen, neben ihm haben sich für die erste Etappe Walter Thein, Marcus Mociossek und Salim Hadid aufgestellt. Und dann ist der 23.

Stafettenlauf auch schon unterwegs, die Startläufer biegen runter auf die Todi-Allee und laufen entlang des Barbarossaweges nach Spangenberg.

Die Anspannung, die vor dem Start herrschte, ist verflogen. Es gibt einiges zu erzählen, bevor sich der Konvoi nach Spangenberg in Bewegung setzt. Dort halten wir für den ersten Wechsel am Anfang der Heinrich Bender-Straße. Es ist noch recht frisch, das Auto-Thermometer zeigt 12 °C, der Himmel noch überwiegend bedeckt. Claudia Rudolff klagt: „Ich hätte doch besser eine lange Hose mitnehmen sollen“. Und dann erfahren wir, wie es an diesem frühen Morgen bei Angitta Rose zuging: „Ich bin erst um ¼ vor 6 Uhr wach geworden und musste in Windeseile zum Start hetzen. Gut, dass mir Moni am Backstopp ein Gebäck und einen Kaffee besorgte“. Sie kaut daran genüsslich.

Unsere Wanderer setzen sich vorzeitig vom Konvoi ab, fahren zur Metzebacher Höhe voraus, um für ihre Wanderung zur Dankeröder Höhe genügend zeitlichen Vorsprung zu bekommen: Anna Schormann, mit 77 Jahren älteste Teilnehmerin, Dörte Hoppe, Edith Langhorst, Marion und Uwe Pöschmann und meine Frau, sie fungiert als Streckenverantwortliche.

Deutlich unter der Zeitvorgabe erreichen die Startläufer den ersten Wechsel. Walter und Salim steigen hier aus, Frank und Marcus laufen weiter. Wir mit unseren Fahrzeugen hinterher.

Oben am Waldrand unter den großen Bäumen warten wir bald danach auf die Ankunft von Frank und Marcus. Von gegenüber grüßt uns der Alheimer. Gut 100 m vor dem Etappenwechsel besuche ich wieder den alten Grenzstein von 1791, der die Ämter Rotenburg und

Spangenberg begrenzte. Er droht gänzlich umzufallen und verloren zu gehen. Es scheint sich niemand für ihn zu interessieren.

Mit einem großen Aufgebot geht es auf die dritte Etappe, eine vergleichsweise leichte und wegen der Aussicht landschaftlich besonders schöne.
Als unser Konvoi die Dankeröder Höhe erreicht, haben wir eine ungewöhnliche Begegnung: Dort steht ein

Kleintransporter mit dem Transparent „3. Transeuropalauf von Skagen nach Gibraltar“. Der für die Verpflegung der Transeuropaläufer Verantwortliche beantwortet meine Frage was er hier mache: „Vor einer ½ Stunde sind hier die letzten Läuferinnen und Läufer der heutigen Etappe – von Waldkappel nach Queck vor Fulda – von mir versorgt worden. Heute werden 64,3 km gelaufen, es sind von den ursprünglich 43 Männern und 9 Frauen aus 11 Nationen noch 33 Männer und 4 Frauen dabei“. Am nächsten Tag recherchiere ich im Internet und erfahre, dass dieser 3. Transeuropalauf am 19. August im dänischen Skagen gestartet wurde und nach 4.176 km und 64 Tagen nonstop am 21. Oktober Gibraltar erreichen will. Nach dem 1.Lauf von Lissabon nach Moskau (in 2003: 5.036 km in 64 Etappen) und dem 2.Lauf von Bari in Italien nach dem Nordkap (in 2009: 4.488 km in 64 Etappen) wird auch dieser 3.Lauf wieder von Ingo Schulze organisiert. Die Teilnehmer haben dafür eine Startgebühr von € 6.000,-- bezahlt.

Heute Morgen waren die Transeuropaläufer zwischen 6 und 7 Uhr in Waldkappel zu ihrer 14.Etappe gestartet, sie kamen die Straße von Gehau herauf zur Dankeröder Höhe und hatten hier ihren ersten Verpflegungspunkt, genau wie wir! Sie liefen weiter die Straße runter durch das Haseltal über Dankerode nach Lispenhausen und weiter durch das Fuldatal. Weil ich den Streckenmarkierer des Transeuropalaufes, Joachim Barthelmann, seit Jahren gut kenne, lasse ich ihm liebe Grüße bestellen. So klein ist die Welt, dass sich zwei Etappenlaufteams

Ausgerechnet auf der Dankeröder Höhe fast zur selben Zeit treffen. Ist das nicht wahnsinnig?

Unsere Wanderer marschieren frühzeitig ein, dann kommen auch die Läufer.

Moni muss erstmals an diesem Tag den Verpflegungsstand aufbauen, der auch spontan in Anspruch genommen wird.
Auch die 3-minütige Pause für die Läufer wird hier beginnend von nun an praktiziert.
Wir sind dem Zeitplan deutlich voraus.
Die Stimmung ist hervorragend, der Lauf hat alle längst in seinen Bann gezogen.

Von unterwegs hat Salim eine Sonnenblume mitgebracht.

Nach der ersten Verpflegung auf der Dankeröder Höhe wird die 4.Etappe gestartet.

Ankunft am Schwarzen Stock

Am Schwarzen Stock wird als Nächstes gewechselt, dann senkt sich die seit der Katzenstirn hinter Spangenberg stets auf den Kammhöhen entlang führende Strecke in das Tal der Sontra. Das Stölzinger Gebirge liegt dann hinter uns und das Richelsdorfer Gebirge vor uns.

Start am Schwarzen Stock zur 5. Etappe

Am ehemaligen Bahnhof Cornberg überqueren wir die B27. Dort beginnt die nach Nentershausen führende 6. Etappe, die diesmal gut besetzt ist.

In Nentershausen kennt man uns längst, einige Anwohner winken uns zu. Achim Ossig führt nun die Stafette an der Tannenburg vorbei zum Parkplatz an der Landesstraße L3251 nahe Blankenbach.

Von der Tannenburg aus wurde einst die „Herrschaft Tannenburg“ von den Herren von Baumbach regiert. Sie stammen aus der heutigen Alheim-Gemeinde und haben auch heute noch Besitz in Nentershausen, auch die Burg gehört ihnen.

Unsere Wanderer fahren nun wieder voraus zum kleinen Fischteich an der B400, um die 9.Etappe in Angriff zu nehmen. Die Läufer hingegen müssen erst noch die 8.Etappe bewältigen.

Während Walter am Parkplatz bei Blankenbach eine kurze Auszeit nimmt, versucht Salim die steifen Knie von Michael Hölscher wieder funktionsfähig zu machen. Gut, dass er diesbezüglich mal angelernt wurde.

Start am Parkplatz bei Blankenbach: Michael hat doch noch so seine Probleme ?
Frank schaut auf die Stoppuhr, um die vorgegebene Laufzeit für diese 8. Etappe einzuhalten.

Auf der 9.Etappe hinüber nach Holzhausen hat unser Etappenlauf auf etwa der Hälfte der Strecke ***Halbzeit***. Hier wagt Michael Schaier – ihm geht es mit dem Rücken wieder besser – einen läuferischen Einsatz.

Am Fischteich nahe der B400 geht es auf die 9.Etappe. Den Staffelstab hält Michael Schaier in der Hand.

Unsere sieben Wanderer erreichen frohen Mutes den Wechsel bei Holzhausen.

Von Holzhausen aus geht es in den Ringgau hinüber nach Altefeld, eine kurze aber sehr schwierige Etappe. Frank muss Achim helfen, dessen Fahrrad den steilen Pfad hinter Markershausen hinaufzuziehen.

Uwe Pöschmann erhält vom Ortsvorsteher in Altefeld den Schlüssel zu dem Gebäude neben dem Parkplatz. Dort dürfen wir die Toiletten benutzen.

Die nächste Etappe führt an Archfeld vorbei und endet in Willershausen. Mit unseren Fahrzeugen kommen wir an dem dortigen Wasserschloss vorbei, das Spielort für den „Nordhessischen Musiksommer“ ist. Auch hier kennt man uns längst, und so kommen wir mit einem Anwohner ins Gespräch. Hier fühlen wir uns schon heimisch.

Von Willershausen aus muss ein mächtiger Bergkamm überwunden werden, um in das Werratal nach Herleshausen zu gelangen. Zuständig für diese nicht leichte Etappe ist seit langem Walter. Roland Wex macht sich etwas früher auf diesen Weg, erhält aber die Maßgabe, oben am Kamm auf die nachfolgende Laufgruppe zu warten. Denn zu groß wäre die Gefahr, dass sich Roland anschließend verläuft.

Unser Tross hat es sich derweil auf der schönen Allee nach Lauchröden bequem gemacht. Nur Moni hat viel zu tun, denn es gibt wieder etwas Warmes zu essen.

Nun erreichen auch die Läufer die Allee, an deren Ende die Werra überquert wird.

Nun steht die „Königsetappe“ an, die mit Abstand schwerste und zugleich mit 12 Kilometern auch längste Etappe. Sie ist aber mit dem emotionalen Attribut behaftet, den Übergang von Hessen nach Thüringen beim Überqueren des Grenzflusses Werra direkt zu erleben. Bis zum Fuß der mittelalterlichen Brandenburg, von der aus früher ein Handelsweg überwacht wurde, hält sich der Anstrengungsgrad für die Läufer in Grenzen. Doch dann steht wie eine Wand die mächtige Anhöhe des Wachholderberges vor den Läufern, die in der Direttissima

genommen werden muss. Wir können diesen Anstieg von der Allee aus zunächst noch verfolgen und fühlen mit Frank und Marcus mit. Später am nächsten Wechsel am Vachaer Stein stellen wir mit Bewunderung fest, dass die beiden die Strecke in einem „Spitzentempo“ zurücklegten, in gerade mal 62 Minuten, obwohl dafür 79 Minuten vorgesehen waren. Eine großartige Leistung! Und man sieht ihnen die Anstrengung nicht einmal an.

Unsere sieben Wanderer haben zwei Etappen (Nr. 3 und 9) hinter sich und werden gleich dem Konvoi wieder vorausfahren, um die 16.Etappe am Gollert in Angriff zu nehmen.

Ein Bekannter von Michael Schaier, James Green aus Melsungen, gesellt sich am Vachaer Stein zu uns. Und oben an der Hohen Sonne, dem nächsten Wechsel, will der Oberarzt von der m&i-Fachklinik Joachim Lunkeit zu uns stoßen und den Rest bis Bad Liebenstein mitlaufen. Wir sind aber im Zeitplan viel zu früh und müssen befürchten, dass der einzige Laufkamerad aus unserer Partnerstadt uns verpasst. Deshalb ziehen wir am Vachaer Stein den Wechsel auf eine Länge von fast 10 Minuten.

Auch auf der folgenden Etappe zur Hohen Sonne, übrigens eine zwar nicht leichte, aber herrliche Strecke mit vielen kleinen Hügeln, nehmen wir uns mehr Zeit als geplant. Sogar die „Wilde Sau“, das älteste

Steinkreuz am gesamten Rennsteig, kommt auf diese Weise in den Genuss, von uns besucht zu werden. Es wurde 1483 als sogenanntes Sühnekreuz aufgestellt. Und selbstverständlich nutzen wir unterwegs auch die Ausblicke auf die „Burg der Deutschen“, die Wartburg.

Und so brauchen wir an der Hohen Sonne keine längere Wartepause einzulegen, denn Joachim Lunkeit hat mitgedacht und dem Programm entsprechend sich 15 Minuten vorher eingefunden.

Jörg, James, Walter und Joachim gehen auf die 15. Etappe.

Nun weiter auf dem Rennsteig laufend kommen wir unserer Partnerstadt deutlich näher. Die Kräfte aber lassen auch allmählich nach. Dennoch sind alle im Team wohlauf. Nur Salim kann nicht so, wie er möchte, seine Rippenverletzung macht ihm nun doch wieder Probleme. Auch die Wanderer, die vom Vachaer Stein direkt zum Gollert vorausgefahren waren, sind auf der Etappe zur Glasbachwiese unterwegs.

Vor dem Hubertushaus am Gollert hat Moni ein letztes Mal den Versorgungsstand aufgestellt.

Und hier gibt es bald danach noch einige Aufregung. Denn als unsere Fahrzeuge schon auf der Straße runter nach Ruhla auf dem Weg zur Glasbachwiese sind, stellt sich heraus, dass Walter fehlt. Er war im Waldgasthof Hubertushaus auf die Toilette gegangen, als er zurückkam,

war er plötzlich allein auf weiter Flur. „Ich wäre der Laufgruppe hinterhergerannt, doch meine Moni hat mein Fehlen noch rechtzeitig bemerkt“.
An der Glasbachwiese auf dem großen Parkplatz sind wir bald wieder alle vereint, zunächst treffen die Wanderer ein, dann auch die Läufer.
Was jetzt noch vor uns liegt, ist eher eine Kleinigkeit, denn es geht nun nur noch bergab. Von einer Meereshöhe von 640 m auf 340 m. Deshalb beteiligen sich an den beiden letzten Etappen auch 12 bzw. 13 Personen.

Am Steinbacher Sportplatz wird wieder Aufstellung genommen für ein Gruppenbild. Denn später in Bad Liebenstein ist es dafür zu dunkel. Und hier beleuchtet uns die Abendsonne.

Nun geht es noch durch den herrlichen Altensteiner Park und dann erreichen wir auf der Ruhlaer Straße den Stadtrand unserer Partnerstadt. Da werden dann Gefühle geweckt, so als käme man zu lieben Bekannten auf Besuch.

Wir hatten mit den Wanderern verabredet, uns in der Ruhlaer Straße zu treffen, um gemeinsam durch den Elisabeth-Park den Rest durch die Stadt zurückzulegen. Da waren wir bis auf die Fahrer unserer Fahrzeuge dann alle beisammen und biegen zuletzt in breiter Front auf die Kurpromenade, um dort die letzten 100 Meter bis vor die m&i-Fachklinik gemeinsam zurückzulegen. Dort empfängt uns Frank

Eberlein, der Bad Liebensteiner Stadtrat und Vorsitzende des Partnerschaftsvereins.

Wir haben es wieder geschafft, sind am Ziel unserer Bemühungen, auf der Kurpromenade unserer Partnerstadt.

Eberlein lobt unsere sportliche Leistung und wünscht sich die Fortsetzung dieses Partnerschaftslaufes. Joachim Lunkeit führt uns unmittelbar nach dem Zieleinlauf in die Duschräume seiner Klinik. Frisch gereinigt brauchen wir danach nur die Straßenseite zu wechseln, denn im gegenüberliegenden Hotel Herzog Georg ist für uns bereits ein leckeres Nudel-Büfett mit Salat und Waldbeeren-Nachspeise angerichtet.
Nach der Siegerehrung geht es wieder nach Hause, wo wir etwa um Mitternacht ankommen, alle wohlbehalten und voller schöner und bleibender Eindrücke.

Fazit
Läufer und Wanderer kamen mit den im Zeitplan vorgegebenen Zeiten für die einzelnen Etappen bestens zurecht, am Ende wurde die Gesamtdauer gar um 10 Minuten unterboten.
An der Stafette beteiligten sich aktiv ***28 Personen***, davon zwei mit Mountainbikes, Achim Ossig und Lennard Grebe. Sieben Personen waren das erste Mal dabei. Die Läufer und Wanderer legten insgesamt ***885,7 km*** zurück, im vergangenen Jahr waren es ***0,7 km*** (!) weniger.

Dominierten in der Vergangenheit – was die Beteiligung und die zurückgelegten Kilometer betrifft – stets die Männer, konnten erstmals die Frauen bei der Personenzahl mit ***13*** zu ***13*** gleichziehen. Auch die von ihnen zurückgelegten Kilometer kamen mit ***407,3*** fast an die der

Männer (***478,4***) heran. Ein großes Kompliment an unsere Frauen, die allerdings von den sechs Wanderinnen kräftig unterstützt wurden.

Die meisten Kilometer legten bei den Frauen Christiane Rößler 63,3, Heidi Sostmann 58,4, Claudia Rudolff 52,7 und Kerstin Dippel 45,2 zurück. Bei den Männern sammelte erwartungsgemäß Frank Dietrich die meisten Kilometer: Er lag mit 85,7 km vor Walter Thein 70,1, Marcus Maciossek 60,8, Jörg Grebe 56,0 und Matthias Hölscher 48,2.

Teilnehmer Laufen

Männer (11)		***Frauen*** (8)	
Frank Dietrich	85,7 km	Christiane Rößler	63,3 km
Walter Thein	70,1	Heidi Sostmann	58,4
Marcus Maciossek	60,8	Claudia Rudolff	52,7
Jörg Grebe	56,0	Kerstin Dippel	45,2
Michael Hölscher	48,2	Viola Heinemann	31,5
Salim Hadid	39,1	Angitta Rose	30,5
Horst Diele	27,2	Claudia Ross	20,5
Roland Wex	22,7	Hanna Grebe	8,7
Joachim Lunkeit	20,0		---
James Green	11,3		
Michael Schaier	5,9		

	447,0		310,8 km

Teilnehmer Wandern

Männer (2)		***Frauen*** (5)	
Uwe Pöschmann	19,3	Waltraud Diele	19,3
Jürgen Hoppe	12,1	Dörte Hoppe	19,3
		Anna Schormann	19,3
		Edith Langhorst	19,3
		Marion Grote-Pöschmann	19,3
	---		---
	31,4		96,5
	478,4 km		407,3
Summe	**885,7** km		

Teilnehmer Radfahren

Männer (3)		***Frauen*** (1)	
Achim Ossig	95,6 km	Hanna Grebe	12,6
Lennard Grebe	50,7		
Frank Dietrich	4,8		
	---		---
	151,1 km		12,6 km

Summe Gesamt 1049,4 km

Beteiligung:	15 Männer, 13 Frauen = 28 aktive Teilnehmer
Durchschn. Laufleistung:	39,9 km
Durchschn. Walkleistung:	18,3 km
Neu dabei: (7)	Claudia Ross, Dörte Hoppe, Edith Langhorst, Anna Schormann, Marion Grote-Pöschmann, James Green, Jürgen Hoppe.

Start:	6.30 Uhr
Zieleinlauf:	19.54 Uhr
Streckenlänge:	115,6 km
Anzahl Etappen:	18
Laufzeit (netto):	12:19 Std.
Laufzeit (brutto):	13:24 Std.
Neutralisationszeiten:	65 min.

Horst Diele